

blickpunkt business

Geschäftskunden-Information der AVU 1|2021

VIK-Index

Strompreise weiter im Aufwärtstrend

Gute Frage

Wie werden Netzentgelte kalkuliert?

Porträt Entsorger AHE

„Die gesamte Kette abbilden“

Standpunkt

An Ihrer Seite

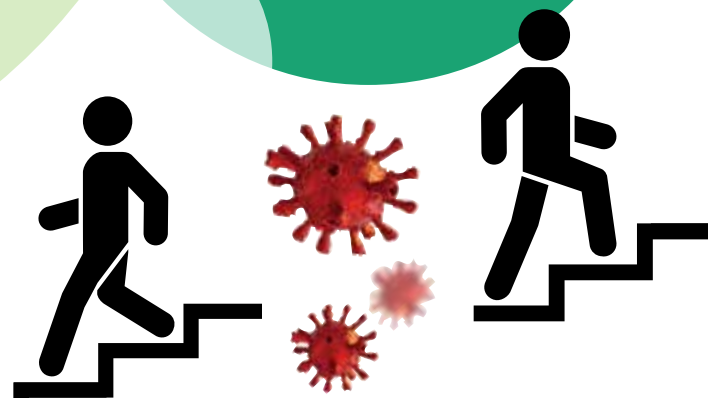
Die Herausforderung bleibt – aber sie ändert sich. Die Pandemie ist vom Ereignis zum Zustand geworden, und damit stellen sich für die Betriebe neue Aufgaben. Das beginnt beim Personal: Die Menschen in den Betrieben gehen in eine neue Phase der Krisenbewältigung. Immer neue Anpassungen halten sie in Spannung, denn ein Ende ist nicht absehbar. Jetzt ist viel interne Kommunikation gefragt, damit die Verbundenheit in den Teams und Belegschaften bestehen bleibt. Gerade Führungskräfte werden nun gebraucht und müssen mehr denn je Vorbild sein.

Integrative Kommunikation ist aber nicht nur in den Betrieben, sondern auch mit ihnen gefragt. EN-Agentur und SIHK haben ihre Informationen und Hilfen deutlich ausgeweitet. Denn auch wenn bestimmte Industriezweige im zweiten Lockdown weniger belastet sind, trifft es andere Branchen hart. Das dauerhafte Aufrechterhalten von Lieferketten, Krediten oder Kapitalreserven verlangt ihnen viel ab.

Die AVU behält alle ihre Kunden im Blick. Sie steht mit ihrer energiewirtschaftlichen Kompetenz weiter an Ihrer Seite!



Benjamin Kreikebaum
Prokurist und Leiter
Privat- und Geschäftskunden



Gespaltene Lage

Masken, Schnelltests, Homeoffice, Lieferketten: Die Unternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis müssen in der Corona-Pandemie sowohl vorsorglich als auch flexibel agieren. Lehren aus dem ersten Lockdown und zusätzliche Unterstützung helfen.

„Einige Betriebe sind extrem betroffen, andere weniger. Wir haben eine gespaltene Lage“, weiß Ralf Stoffels, der Präsident der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SIHK). „Textil, Mode, Einzelhandel, Gastronomie, Hotellerie, um nur einige zu nennen, leiden sehr. Viele haben monatelang keine Umsätze erzielt, mussten daher an ihre Eigenkapitalreserven gehen, Kredite aufnehmen. Damit fehlt ihnen in Zukunft die Luft für nötige Investitionen, das ist gefährlich.“ Immerhin stünden die Banken an der Seite der Wirtschaft. „Da wird kein Druck ausgeübt, Geduld ist vorhanden.“

„Was wir brauchen, bekommen wir“

Das spüren auch die zahlreichen Industrieunternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis. Ihnen geht es aber im Lockdown bisher besser als anderen Wirtschaftszweigen: „Sie verzeichnen seit Ende vergangenen Jahres einen leichten Zuwachs an Aufträgen. Und im Gegensatz zur Situation im Frühjahr 2020 steht die Produktion nicht still. Beispielsweise haben unsere zahlreichen Automobil-Zulieferer genug zu tun, weil die Hersteller im Unterschied zu damals weiter arbeiten“, erläutert Ralf Stoffels.



AVU...

Hier geht's weiter ➤

Wie „Zeschky Oberflächen“ aus Wetter: „Wir schützen Metalle vor Korrosion, seien es Teile in der Autoproduktion oder Beschläge bei Möbeln. An Aufträgen aus diesen und vielen anderen Branchen hat es auch seit dem zweiten Lockdown nicht gemangelt“, sagt Benjamin Zeschky, geschäftsführender Gesellschafter. Und die Lieferketten funktionieren: „Was wir brauchen, bekommen wir.“ Jedoch sieht das Arbeiten in Corona-Zeiten anders aus: „Da, wo es geht, haben wir Schichtbetrieb, um besser Abstand zu halten. An einzelnen Arbeitsplätzen, wie zum Beispiel bei den Trommelanlagen, kann wenig passieren, da ist genügend Raum zwischen den Leuten – und alle tragen FFP2-Masken“, schildert Zeschky. „Aber bei uns fahren auch Mitarbeiter mit Gabelstapler Produkte durch die Hallen und laden sie dort ab, wo sie gebraucht werden. Das und noch einiges mehr sicher zu regeln, ist schon eine Herausforderung. Doch nach einem Jahr Erfahrungen haben wir das im Griff.“

Büros rollierend belegt

Als hilfreich hat Benjamin Zeschky dabei die vielen Informationen und Tipps der Verbände wie SIHK und EN-Agentur empfunden. Außerdem: „Die Kommunikation intern ist sehr wichtig, bei all den immer wieder neuen Regeln. Und die Führungskräfte müssen in ihrem Verhalten vorbildlich sein.“ Gilt das ebenfalls für das Thema Homeoffice? „Ja, ich arbeite auch zeitweise von zu Hause. Für uns ist das aber nicht neu, wir verfügen über eine umfangreiche IT-Infrastruktur. Wir haben eine wochenweise rollierende Belegung der Büros – wo es geht. Einige Kollegen aus der Verwaltung müssen nämlich öfters in der Produktion etwas regeln. Da ist Präsenz erforderlich.“ Überhaupt findet Zeschky, dass nicht alles digitalisierbar sei – und das sei auch nicht wünschenswert.

Das sieht man bei der AVU ähnlich: „Der persönliche Kontakt ist durch nichts zu ersetzen“, sagt Anke Baumann vom AVU-Vorstandsbüro. „Sogar von Kollegen aus der IT höre ich, dass sie



wieder ins Büro wollen. Ihnen fehlt der Austausch mit den Kollegen.“ Das „mobile Arbeiten“ war bei der AVU schon vor „Corona“ in der Diskussion. „Wir verstehen uns als familienfreundlicher Arbeitgeber“, erläutert Baumann. „Familie, Pflege und Beruf sollen für unsere Mitarbeiter möglichst optimal vereinbar sein. Kurz vorm zweiten Lockdown hatten wir die Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten fertig.“

Führen aus der Ferne

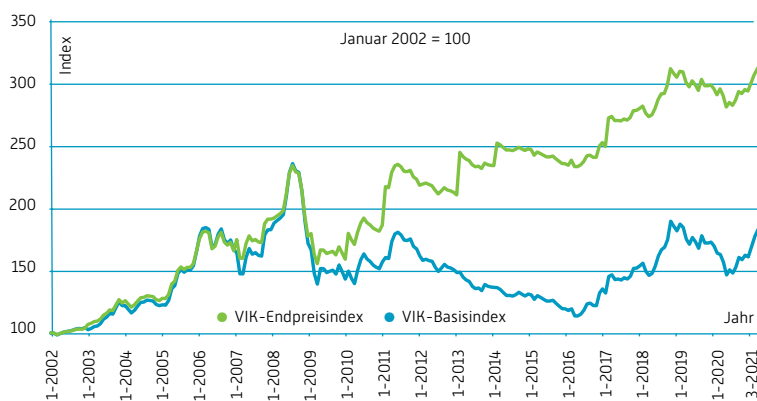
Wie bei Zeschky und vielen anderen Betrieben im Kreis praktiziert auch die AVU eine ausgedünnte Belegung der Büros, mit wechselnden Besetzungen. Die Monteure fahren direkt von zu Hause zu ihren Einsatzorten: „Der morgendliche Austausch, wer was wo macht und vielleicht spontan Unterstützung braucht, fällt so leider flach“, sagt Anke Baumann. Wo es geht, bietet sich als Ersatz ein Video-Meeting für alle Abteilungs-Mitarbeiter jeden Morgen an, ob von zu Hause oder im Büro. „So tauscht man sich wenigstens regelmäßig aus. Das ist wichtig, um das Gefühl der Zugehörigkeit zu pflegen.“ Natürlich muss das Meeting technisch funktionieren, und die Organisation. Ein weiterer Tipp von Baumann: „Die leitenden Mitarbeiter müssen lernen, aus der Ferne zu führen. Dazu gibt es zahlreiche Seminarangebote.“ (siehe auch „Für Sie gelesen“ auf Seite 3)

Strompreise weiter im Aufwärtstrend

Die in den Indizes berücksichtigten Strompreise am Terminmarkt haben ihren Aufwärtstrend fortgesetzt. Grund waren wieder einmal die Commodities. So erreichte Erdgas in der Woche vor Ostern den höchsten Stand seit 8 Wochen. Auch der CO₂-Preis für 2021 ist weiter gestiegen, dabei jedoch mehrfach an der 43 €/t CO₂-Marke gescheitert. Das weiter zunehmende Streben nach einer CO₂-armen Wirtschaft sowie spekulative Investoren waren hierbei die Haupttreiber. Ebenso sind die Kohlepreise im März wieder angezogen. An den Terminmärkten werden eben Erwartungen gehandelt!

Im März stiegen der VIK-Basisindex um 7,48 Punkte (+ 4,0 %) auf aktuell 194,65 Punkte bzw. der VIK-Endpreisindex um 6,62 Punkte (+ 2,0 %) auf 319,83 Punkte.

Der gleitende Jahresdurchschnitt liegt aktuell bei 162,18 Punkten für den VIK-Basisindex und bei 294,98 Punkten für den VIK-Endpreisindex.



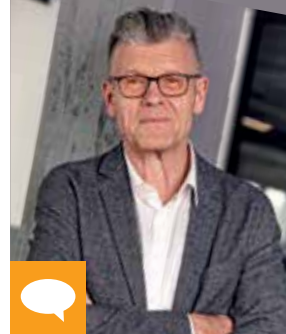
Mittelwert bei 3.000, 4.000, 5.000 und 6.000 Jahresbenutzungsstunden

Quelle: VIK – Andreas Renz 2021

! Kurz notiert

Ennepe-Ruhr liefert

Bald feiert das Service-Portal „Ennepe-Ruhr liefert“ einjähriges Bestehen. „Eine Erfolgsgeschichte“, sagt Jürgen Köder, Geschäftsführer der EN-Agentur, die die Idee für diesen Service beim ersten Lockdown hatte. „Inzwischen bieten über 600 Unternehmen aus dem Kreis ihre Lieferdienste an. Einzelhandel, Textil, Gastronomie und zahlreiche verschiedene Dienstleistungen sind auf dem Portal versammelt und können von dort direkt bestellt werden.“ Die Website verzeichnet inzwischen mehr als zwei Millionen Zugriffe. „Die Frage wird nach Corona sein: Was werden wir weiterführen? Vielleicht ist es sinnvoll, in Städten eigene Lieferdienste aufzubauen? Wir sehen ein großes Potenzial in der Digitalisierung des lokalen Handels“, sagt Köder.



» Ennepe-Ruhr liefert ist eine Erfolgsgeschichte «

Jürgen Köder,
Geschäftsführer EN-Agentur



Neue Kundenplattform

Ein neues Portal der AVU stellt Geschäftskunden alle relevanten Dokumente zu ihrer Energieversorgung kompakt und per Mausclick zur Verfügung. Neben ihren Vertragsdaten können die Kunden viele weitere Informationen abrufen: Rechnungen, Lastgangdaten, zu den Energieflüssen und Verbräuchen sowie zur aktuellen Preisentwicklung. Ein Energiemanagement-Modul mit zahlreichen Analyse-Tools ergänzt das umfangreiche Angebot. „Wir bieten damit unseren Kunden mehr Transparenz, und das in Echtzeit“, sagt Dirk Locatelli, Leiter Vertrieb Geschäftskunden. „Unsere Kundenberater informieren die Unternehmen, wann das Portal für sie freigeschaltet wird.“



Mehr Elektroautos im Kreis

Die Zahl der reinen Elektroautos hat sich im Ennepe-Ruhr-Kreis binnen eines Jahres verdoppelt. Ende 2020 waren 1.267 Fahrzeuge mit Elektroantrieb zugelassen, zwölf Monate zuvor lediglich 589. Spitzenreiter ist Witten mit 346 Elektroautos, gefolgt von Hattingen (255) und Gevelsberg (116). Hinzu kommen noch 3.817 Autos mit Hybrid-Antrieb (Vorjahr 2.026). Die im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöhte Kaufprämie zeigt damit Wirkung, wenn auch in absoluten Zahlen noch ausbaufähig. Das gilt auch für die Lademöglichkeiten. Immerhin gibt es im Kreis mittlerweile 68 öffentlich zugängliche Ladepunkte. Damit es mehr werden, privat und in Betrieben, berät die AVU umfassend zu der richtigen Lade-Infrastruktur, bietet günstige Lösungen an und unterhält selbst E-Tankstellen. **Ihr Ansprechpartner bei der AVU: Julian Winking, Telefon 02332 73-690, E-Mail winking@avu.de**

? Gute Frage

Wie werden Netzentgelte kalkuliert?

Die Kosten für den Betrieb von Strom- und Gasnetzen werden auf Fünf-Jahres-Perioden hin berechnet. Dabei haben sich die Netzbetreiber an von der Bundesnetzagentur definierte Erlösobergrenzen zu halten. Denn bei den Netzen herrscht kein freier Wettbewerb, sondern ein „natürliches Monopol“. Mit der „Anreizregulierung“ belohnt die Agentur allerdings die Betreiber mit den niedrigsten Kosten. In die Kalkulation der Netzentgelte gehen ein: Betrieb, Wartung und Ausbau der Leitungen, die Aufwände für die Aufrechterhaltung der Netzstabilität (Redispatch, Regelleistung, Kapazitätsreserve) sowie die spezifischen Kosten des Netzbetreibers im Hinblick auf Personal, Verwaltung, Fuhrpark etc. Alter und Zustand der Netze, Auslastung und Anschlussgrad sowie regionale Besonderheiten führen zu teilweise starken Unterschieden bei den Netzentgelten. Der Gesetzgeber hat deshalb ein bundeseinheitliches Netzentgelt ab 2023 beschlossen. Damit werden die Preise dann in derzeit teureren Regionen wie im Windkraft-starken Norden sinken, in aktuell günstigeren wie in Nordrhein-Westfalen steigen. Durch den nötigen Ausbau der Netze im Zuge der Energiewende sind weitere Anpassungen der Netzentgelte zu erwarten.

Für Sie gelesen



Kurz nach dem ersten Lockdown erschien bereits der Homeoffice-Ratgeber von Business Coach Lorelei Kopp. Sie skizziert anschaulich Chancen und Herausforderungen des Führens von Mitarbeitern aus der Ferne. Dazu zitiert sie zahlreiche

Studien und Best Practices. Außerdem empfiehlt sie geeignete Instrumente und gibt Tipps für Spielregeln.

Lorelei Kopp: Leadership im Homeoffice. Der praktische Guide für die dezentrale Mitarbeiterführung. Luve Publishing 2020, 124 Seiten, 19,90 Euro

„Die gesamte Kette abbilden“

Metalle, Kunststoffe, Papier, Glas und einiges mehr: Bei der Herstellung von Produkten fallen naturgemäß viele Abfälle an. Ein wirtschaftlich tragfähiges und gesetzeskonformes Entsorgungskonzept ist daher für Unternehmen essenziell. Hierfür bieten die Experten der AHE umfassende Beratung und individuelle Lösungen.



„Die Herausforderung lautet: Aus Abfall wieder Produkte herstellen.“
AHE-Geschäftsführer
Johannes Einig

„Wir setzen da an, wo die Betriebe aufhören“, sagt Johannes Einig, Geschäftsführer der AHE GmbH, des größten Entsorgungsunternehmens im Ennepe-Ruhr-Kreis. „Das Kreislaufwirtschaftsgesetz zielt auf die Schonung der natürlichen Ressourcen und auf die umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen. Dem fühlen wir uns verpflichtet und bieten den Firmen in unserem Kreis unseren Rat an sowie passgenaue Entsorgungskonzepte.“

Die AHE-Experten erfassen alle Punkte im Betrieb, wo Abfall entsteht. Sie beziffern, klassifizieren und bewerten ihn aus wirtschaftlicher Sicht. „Die Herausforderung lautet, daraus wieder Produkte zu erzeugen. Das wird die Unternehmen und uns als Recyclingbetrieb noch intensiver beschäftigen als bisher“, sagt der Geschäftsführer. So kamen im vergangenen Jahr viele Unternehmer aus der Region auf die AHE zu, um den Änderungen in der Gewerbeabfallverordnung Rechnung zu tragen. Neben der Verpflichtung zur Getrennthaltung von Abfällen am Entstehungsort sind auch die Vorschriften zur Dokumentation der anfallenden Reststoffe deutlich erweitert worden.

Böden wieder nutzbar machen

Im Ennepe-Ruhr-Kreis fallen jährlich rund 140.000 Tonnen mineralischer Abfall bei Infrastrukturmaßnahmen an. „Die Kosten steigen exponentiell, weil Deponieraum knapp wird und die Transportstrecken für eine ordnungsgemäße Entsorgung immer weiter entfernt liegen“, weiß Johannes Einig. „Mit dem Ziel, die benannten Probleme möglichst nachhaltig zu lösen, möchten wir die mineralischen

Abfälle in der Region recyceln und zu einem hohen Anteil in die Wiederverwendung lenken. Dafür entwickeln wir ein Konzept. Das Know-how haben wir, die Technik ist vorhanden. Wir schaffen nun die Voraussetzungen für die nötige Zertifizierung. Unser Ziel heißt, rund 70 Prozent des Abfalls wieder einer Nutzung zuzuführen.“ Mit dem Zukauf des Gevelsberger Tiefbau-Unternehmens Diedrich hat sich die AHE zusätzliche Kompetenzen hierfür verschafft.

Energieeffizienz weiter steigern

„Wir wollen auch in diesem Bereich Vertrauen in eine Wiederverwendung schaffen“, sagt der AHE-Geschäftsführer. „Bei Kompost gibt es dieses Vertrauen schon länger: Dieser wird problemlos in der Landwirtschaft als Dünger oder zur Bodenveredelung eingesetzt.“ In Witten-Bebelsdorf steht die größte Bioabfallvergärungsanlage im Kreis. Circa 50.000 Tonnen organischer Abfall kommen hier jährlich an. Er wird sortiert, zerkleinert, gesiebt. Im großen Fermenter gärt er dann unter Sauerstoff-Ausschluss und mit Hilfe von Millionen Bakterien. Am Ende entstehen so Fertigkompost – und Biogas, das durch zwei angeschlossene Hochleistungsmotoren in Strom umgewandelt wird.

Den ökologisch erzeugten Strom speist AHE in das regionale Netz ein, die Abwärme der Motoren wird teilweise als Prozesswärme genutzt. Weitere, derzeit nicht genutzte Abwärme wird für eine mögliche Trocknung des Restabfalls dienen können. „Das haben wir zusammen mit AVU ServicePlus entwickelt“, sagt Einig. „Ein her-

vorragendes Zusammenspiel zwischen AVU und AHE, um ökologische regionale Impulse zu setzen.“

Um die geht es dem Entsorger auch auf anderen Ebenen: Neben Energieaudit und Energiemanagementsystem forciert AHE das Thema mit Photovoltaik auf den Dächern der Hallen in Gevelsberg und Wetter sowie im Fuhrpark, beispielhaft durch den Einsatz von Elektroantrieb bei den kleineren Fahrzeugen. „Wir haben den Anspruch, die gesamte Wertschöpfungskette abzubilden“, sagt der AHE-Geschäftsführer. „Selbstverständlich gehört dazu auch der verantwortungsvolle Umgang mit allen Ressourcen.“

Impressum

Herausgeber

AVU Aktiengesellschaft für
Versorgungs-Unternehmen
An der Drehbank 18
58285 Gevelsberg
www.avu.de, Telefon 02332 73-321
blickpunktbusiness@avu.de

Gestaltung

Körner Magazinverlag GmbH
www.koernermagazin.de

Redaktion

Frank Rehn, Dirk Locatelli,
Dr. Jürgen Bermes

Druck

BluePrintAG

Verantwortlich

Benjamin Kreikebaum

Bilder

Seite 1: © studio henkel; © sea and sun,
© nelelena / stock.adobe.com
Seite 2: © fotofabrik / stock.adobe.com
Seite 3: © EN-Agentur, © Amazon
Seite 4: © AHE